

SWR2 Leben

Loss mer singe

Lieder lernen für den Karneval

Von Uta Vorbrodt

Sendung: Donnerstag, 20. Februar 2020, 15.05 Uhr

Redaktion: Petra Mallwitz

Regie: Uta Vorbrodt

Produktion: SWR 2020

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/SWR2-Tandem-Podcast,swr2-tandem-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

LOSS MER SINGE

Anmoderation:

Heute ist Weiberfastnacht. In den Karnevalshochburgen wie dem Rheinland sind die Jecken außer Rand und Band. *Ein* zentraler Bestandteil des Feierns ist das gemeinsame Singen. Zum 20sten Mal zieht in diesem Jahr die Mitsinginitiative Loss mer singe durch jede Menge Kneipen. Die Jecken lernen mit Texthilfe an vielen moderierten Abenden neue kölsche Lieder kennen, und küren daraus ihren Sessionshit. Das tun sie nicht nur in Köln und dem Kölner Umland – sondern einmal im Jahr auch in der Hauptstadt.

Manuskript:

O-Ton:

Helmut und Kai (das Duo moderiert die Veranstaltung in Berlin)

Helmut:

Sind Berliner hier? (Menschen jubeln) Gibt es jemanden, der den Berliner Karnevalsschlachtruf kann? Also man ruft „Berlin!“ und ihr müsst rufen „Hajo“ (Menschen rufen Hajo) Karneval an der Spree – na guck einige könne es doch ne? Sollen wir mal langsam anfangen? Ich frage Euch: (brüllt) was wollt Ihr hier? (Menschen rufen: Singen!). Helmut (ruhig, versöhnlich) Dann: Loss mer singe – et eetste Lied op eurem Blatt

Musik/Lied:

„Lossmersinge“ Bläck Fööss

Erzählerin (über Ausklang des Liedes):

Berlin. Kesselhaus in der Kulturbrauerei. Mitte Januar. Wo sonst Rockkonzerte oder 90er Jahre Parties stattfinden, schunkeln jetzt eingehakt gut 800 bunt verkleidete Menschen. Sie trinken Kölsch, die großen Banner, die von der Decke hängen, verkünden in schwarz-oranger Logo Schrift: „Loss mer singe – mitfeiern, mitsingen, mitstimmen.“

Schornsteinfeger, Indianerin, Clown, Biene Maja und Supermann schauen erwartungsvoll zur Bühne. Auf der hüpfen rund 30 Menschen umher. Alle tragen ein T Shirt mit dem aktuellen Tourmotto – „Jubeltour 2020“. Auf den Köpfen: Bunte Perücken, Narrenkappen verschiedenster Ausführung, Piratenhüte oder Bommelmützen.

Zwei von ihnen bedienen an der einen Seite der Bühne CD Player und Mischpult. Kai und Helmut haben je ein Mikrofon und führen durch den Abend.

O-Ton (Bühne):

Helmut:

Schön! Ihr seht toll aus und ihr könnt super singen! Herzlich willkommen im östlichsten Vorort der schönen Stadt Köln!

Kai:

Und auch heute haben wir wieder jemanden dabei - Ralf komm mal grad zu uns, damit die wissen, wer du bist - (Helmut: „ ach jetzt kommt die Datenschutz - schutz - schutz Verordnung ...“)

Kai:

Ja genau. Wer heute abend fotografiert werden möchte, der bringt sich mal schön in Pose, wenn ihr das nicht wollt, das ist ernst gemeint, dann sagt uns Bescheid dann löschen wir das. Ansonsten findet Ihr die Fotos in den nächsten Tagen auf www.Lossmersinge.de.

Erzählerin:

Einsingen in den Karneval. Auf dem Gelände der Berliner Kulturbrauerei am Prenzlauer Berg einmal im Jahr, in Köln und Umgebung sind es rund 70 solcher Abende vor dem Karneval, und auch in München und Hamburg gibt es einen Kölschen Mitsingabend. Helmut, Gründungsmitglied des Vereines Lossmersinge, ist auch im Rheinland gerne aktiv als Moderator. Auf der Zugfahrt nach Berlin haben wir Zeit zu sprechen.

O-Ton Helmut (im Zug):

In Berlin ist die Veranstaltung sicherlich was ganz besonderes, weil die Menschen, die da hinkommen das so empfinden, als wenn Weihnachten, Ostern und Rosenmontag zusammen fallen würden. Es treffen Exil Rheinländer auf Berliner Karnevalisten und auf Leute die so verrückt sind, mit uns da hin zu fahren. Und dadurch entsteht eine ganz besondere Mischung und man muss sich vorstellen: die trauen sich ja schon, verkleidet in Berlin in eine Straßenbahn zu steigen! Und wenn du das überstanden hast, musst Du, wenn du ankommst, das erste Bier schnell trinken, die feiern einfach gerne und sehr intensiv, es ist ein sehr emotionaler Abend.

Atmo Kulturbrauerei

Erzählerin:

Vor der Türe in der Schlange treffe ich auf ein Grüppchen bestehend aus zwei Männern und zwei Frauen. Christian mit Seppelhut, Claudia und Sandra bunt zurechtgemacht, und in einem rot-weißem Ringelshirt:

O-Ton (munterer Dialog zwischen der Gruppe und Autorin vor Ort):

Hallo ich bin Peter, wohne in Kreuzberg, komme aber gebürtig aus Köln, bin hier sozusagen Exilkölner. Uta vor Ort: Peter, Du bist jetzt hier, bist gebürtiger Kölner, mit drei gebürtigen Berlinern – komm, Du hast die doch sicher alle hier hin geschleppt, oder? Peter: Nee, das ist umgekehrt. Die Claudia, in ihrer Funktion als ehemalige Prinzessin Karneval ... Uta: Äh? Wie, wo Prinzessin Karneval? Claudia: Ja ich war in der Session 2012/13 die Berliner Prinzessin Karneval. Ja, es gibt in Berlin ein Prinzenpaar! (lacht) Man sollte gut feiern können und gutes Durchhaltevermögen haben (lachen).

Erzählerin:

Aha. Das werden Claudia und ihre Freunde auch an diesem heutigen Januarabend gut gebrauchen können. Aber wozu denn nun eigentlich genau? Was passiert hier, rund 4 Wochen bevor der Straßenkarneval an Weiberfastnacht beginnt? Was soll das?

O-Ton Georg Hinz:

Wenn Du die Texte kannst und Dich ein bisschen mit dem Lied beschäftigst, dann feierst Du schöner. Ein zentrales Feierelement des kölschen Karnevals - in ganz Deutschland wahrscheinlich ist das Mitsingen, das zusammen Singen dieses Gemeinschaftsbildende. Und dazu wollen wir verhelfen.

Erzählerin:

Gut, dass der Lossmersinge Erfinder weiß, worum es geht, ist klar. Aber was ist mit Claudia und ihren Freunden?

O Ton (Dialogisch draußen in der Warteschlange):**Claudia:**

Wir singen mit dem Lossmersinge Team die neuen Lieder der Karnevals Session.

Christian: Und die alten! Zum warm werden. Claudia: Genau. Zum Warmwerden werden nochmal die Lieder vom Vorjahr gesungen Uta vor Ort: Habt Ihr Euch auf diesen Abend heute hier beim Einsingen in Berlin in irgendeiner Form vorbereitet?

Christian: Ja, und zwar haben wir schon mal die alle Lieder uns angehört im Internet.

Uta: Wie ist das dann anders, wenn man irgendwie mit Leuten steht, könnt ihr das beschreiben? Warum fühlt es sich anders an? Christian: Man nimmt es anders wahr... Claudia: Es liegt an der Gemeinschaft und am gemeinsamen Abend und an dem einen oder anderen Kölsch (Kichern).

O-Ton:

Kai ruft auf der Bühne in Berlin, man hört das Publikum:

Auf Euch, auf uns, ein dreifach Kölle! (Publikum ruft mit: Alaaf!), Lossmersinge (Publikum ruft mit: Alaaf!), Ständige Vertretung (Publikum ruft mit: Alaaf!), Alaaf ach ist das schön....

Musik

Intro:

Marsch von August Batzem 1929, Version alt kratzig von Vinyl: Lied „Es war einmal ein treuer Husar“ liegt instrumental unter folgendem Erzählerin

Erzählerin über Musik:

800 Leute sind dabei in Berlin – auch in Köln gibt es Lossmersingine in teils sehr großen Hallen. Aber vor allem in vielen schnuckeligen kleinen Kneipen singen Menschen mit Textzettel die neuen Kölsche Lieder – eine Art karnevalistisches Vorglühen der Stimme. 20“

Musik Gesang setzt ein Text:

Es war einmal ein treuer Husar ... der liebt sein Mädels ein ganzes Jahr und noch viel mehr, die Liebe nahm kein Ende mehr

Erzählerin:

Und:

es war einmal ein musikbegeisterter Mann aus Goch am Niederrhein. Seine Heimat nennt er scherzhaft „eine Art Metropole des linksrheinischen Karnevals“, und sein Verhältnis als Jugendlicher zum Karneval beschreibt er als ambivalent. Dennoch engagiert er sich damals schon im Karneval in der Kirchengemeinde – und freut sich am meisten, wenn Musik aus Köln den Rhein heruntergeschwommen kommt.

O-Ton Georg Hinz:

Ich kam Anfang der 90er nach Köln und war passionierter DJ hab auf allen möglichen Gesellschaften aufgelegt, Betriebsfeste Hochzeiten usw. Und dann kam ich und lernte den Karneval kennen und war – meine Tochter würde sagen „geflasht“, dass es hier so zugeht. Man steht ab nachmittags um zwei bis nachts um eins in den Kneipen und singt pausenlos. Lieder. Das fand ich schon mal ein riesiges Phänomen, und kurz gesagt hab ich mich danach unheimlich damit beschäftigt, hab geguckt was gibt's denn immer an neuen Liedern, aber die kamen an Karneval kaum vor. Es gab viel, viel mehr gute Lieder als die, die an Karneval gespielt wurden in den Kneipen meines Vertrauens. Und das fand ich erst mal schade.

Erzählerin:

Georg Hinz. Religionspädagoge, Kulturreferent bei der katholischen Kirche, Musik Enthusiast, Netzwerker, Vater und Erfinder der Mitsinginitiative Loss mer singe.

O-Ton Georg Hinz:

Dann hab ich gedacht, das muss man doch den Leuten mal sagen, es gibt doch tolle Lieder! Und dann war ich so ne Nervensäge die immer wenn ich irgendwo gefeiert hab ne CD dabei hatte und dem DJ immer gesagt habe „hier Nummer 5 musste spielen“ (lacht). Aber, das wusste ich ja selber, als DJ musst Du spielen, was die Leute kennen. Und dann haben wir eigentlich in der Küche Freunde, ein paar aus Köln aber auch viele Niederrheiner, Jahr für Jahr so qualifiziert. Wir haben, oder ich hab Lieder ausgesucht und hab gesagt: „Das sind die wichtigsten Lieder für dieses Jahr, und wenn Du feiern gehst, dann muss Du die kennen. Wir haben Zettel...“ ...damals hab ich auch Kölner Freunde angerufen und gefragt, wie schreibt man das, wie schreibt man denn „leever Jott“ oder so was – und dann hab ich das so irgendwie getippt und kopiert und im Grunde ist es da schon das Konzept gewesen. Es wurden Lieder vorgestellt, die Leute konnten – damals noch mit Applaus – darüber abstimmen was Ihnen am besten gefallen hat, und dann gingen sie qualifiziert nach Hause bzw. in den Karneval. Denn es war ja ein „Einsingen in den Karneval“.

Erzählerin:

Wie das mit sogenannten Geheimtipps so ist – ich kenn einen der einen kennt, der einen kennt – wurde die Küche bald zu klein.

Musik Hühner, „Die Karawane zieht weiter“

Text unter anderem:

„Jommer in en andere Kaschämm“

Erzählerin:

Die Kaschämme, die im nächsten Jahr aus Platzgründen die private Küche ersetzt, ist die Stammkneipe von Georg Hinz.

O-Ton Georg Hinz:

Da saßen noch 100 Andere. Der Wirt damals, der hat uns so ne Ecke zur Verfügung gestellt und gesagt „ach wenn du das schon machst, dann gibt doch den anderen Leuten, die da sitzen, auch so nen Zettel mit Deinen Liedern.“ Der hat mich auch ein bisschen immer veräppelt und dachte ach der Spinner (lacht). Ich glaube, bis auf 3-4 denen das zu viel war, (lacht) sind die anderen geblieben und haben das wahnsinnig gefeiert. Das war natürlich ein Gänsehaut Moment wenn man denkt „wow, das scheint was Gutes zu sein, da haben die Leute aber echt mal Spaß!“. Und dann entstand daraus und das ist natürlich besonders schön so eine Spontan Feier Party, dass die Leute fragten: „Machste das nächstes Jahr wieder?!“. Und so war der Ursprung des öffentlichen Lossmersinge geboren.

Erzählerin:

Damals mit selbst abgetippten Texten auf 50 fotokopierten Blättern - heute sind die inzwischen benötigten 24 000 Refrainzettel mit Sponsorenlogos gedruckt. Gut 1000 Stück hat das Lossmersinge Trüppchen schon bei der Abfahrt am Kölner Hauptbahnhof aus großen Kisten auf diverse Taschen der mitreisenden Vereinsmitglieder verteilt, damit bei der Berliner Veranstaltung nichts fehlt.

Atmo vom Bahnhofsvorplatz macht deutlich: Eine größere Gruppe Menschen ist sich freundlich gesonnen, freut sich auf die Reise, trifft sich und verteilt diverses Gepäck auf verschiedene Taschen

O-Ton Ruth:

Kann man da noch was reintun? Guten Morgen (Küsschen), es sollte doch regnen, wie schön dass die Sonne scheint! Kerstin: Die Zettel sind wichtig und hier iss ne Tasche, das ist schwer ne? Doris: Ich hab meinen Rollkoffer leer.... Kerstin: es muss ja einer noch das Banner und die Techniktasche nehmen da müssen sich zwei finden und das immer betreuen sag ich jetzt mal (Plastikrascheln von Kulitüten)

Atmo von Zug / evtl Gleis Ansage Ding Dong

O-Ton Kai (auf der Bühne in Berlin):

Wer war denn schon mal dabei bei Lossmersinge in Berlin? (Menschen jubeln) Und wer ist zum ersten Mal dabei? (Menschen jubeln) Helmut: Ah, das sind einige. Und während das Lossmerisnge Team sich auf den Weg macht singen wir noch einen! Oder?

Musik/Lied:

„Wenn mir kölsche singe“ von den Bläck Fööss. Die singen:

„Wenn mir kölsche singe, simmer janz dabei, wenn mir kölsche singe, stommer all in der Reih, weil et öm et hätzt, dir dann leichter weed, wenn mir kölsche singe - singt selbst der Herrgott mit)

Erzählerin:

Die Band „Bläck Fööss“ verehrt der Niederrheiner seit seiner Kindheit. Als aber Brings, bis dato eine mittelmäßig bekannte Kölner Rockband, im Jahr 2000 in den Karneval geht, wird der Missionseifer von Georg Hinz angefacht wie selten zuvor. Hinz guckt die Sessionseröffnung am 11.11.2000 auf dem Kölner Altermarkt im Fernsehen, rennt noch kurz vor Ladenschluss ins Plattengeschäft und kauft:

Georg Hinz:

singt alleine Solo den Refrain von „Superjeile zick“

Überbelendung in das Lied Superjeile Zick von Brings, Refrain steht einmal dann instrumental-bett. darüber:

Erzählerin (über Musikbett):

Er bewaffnet sich mit dem Lied auf CD, schreibt den Refrain wieder auf kleine Schnipsel und bleibt in den Kneipen, in denen er zum Sessionsauftakt schunkeln geht, beharrlich.

O-Ton Georg Hinz (über Musikbett):

Und ich kann sagen, wir haben es sicher sechs oder sieben Mal an dem Abend gehört, weil es diese Schnipsel mit dem Refrain gab. Am 11.11. 2000.

Lied Superjeile Zick Ende als „closer“ Text im Lied: Doch hück naach weiss ich nit wo dat enden soll!

Erzählerin:

Wo wir gerade bei der Vergangenheit sind: Wie bei den meisten werden auch für Georg Hinz die musikalischen Weichen gestellt, als er zwischen 15 und 18 ist.

O-Ton Georg Hinz:

Sehr geprägt durch Bands wie Police, aber auch sehr stark durch die Neue Deutsche Welle, durch Bands wie BAP! Und so waren diese Partys, die wir dann feierten, in diesem Alter, im Grunde Mitsing Veranstaltungen, wo aber jeder praktisch mit dem kompletten Text im Hirn zur Party kam. Wir hatten da keine Zettel, aber es war das Schöne daran, dass wir alle auf der Tanzfläche standen, uns irgendwie komisch bewegten, aber vor allem mitsangen. Und ich glaube, dass das schon so miteinander zu tun hatte, in meiner eigenen Biografie, dass ich so etwas als seelisch super empfunden habe und gerne auch mit anderen Menschen teilen wollte.“

Kneipenatmo (Menschen brabbeln)

Erzählerin:

In Berlin sind die ersten Fässer leer getrunken, das gefühlt fünfte mal ruft der Saal Kölle Alaaf oder Karneval an der Spree, Ole ole ole.

O-Ton Helmut:

Den kleinen Zettel könnt ihr erst mal „in de Botzentäsch dunn“ – in die Hosentasche tun, den brauchen wir dann später wieder und die Profis wissen: Wir werfen einen Blick zurück und präsentieren Euch nochmal die Top 3 vom letzten Jahr!

Erzählerin:

Den „Einsingen Wiederholungstätern“ sind die Top drei aus dem letzten Jahr bestens bekannt.

Musik wird eingefadet:

Lied Miljö, Schöckelpääd

Erzählerin über Musik:

Auf vielen Gesichtern macht sich ein froher Wiedererkennungs- Ausdruck breit, als der Vorjahressieger erklingt. Miljö heißt die Band. Männer werden zu Kindern - eine Menge Kostümierter tut plötzlich, als säßen sie auf einem Pferd und werfen ausgelassen ein imaginäres ein Lasso – es geht ums Schaukelpferd – zu Kölsch: Schöckelpääd.

Musik:

Miljö Schöckelpääd mit Text

Et läve es ne ritt om Schöckelpääd..... yeah yeah jippie endet kalt, jippi yeah.

O-Ton Helmut:

Und jetzt kommen zu Euch die Blätter mit der Liedauswahl der diesjährigen Session – hat denn jeder schon ein Blatt? Kai: Da vorne in der Ecke fehlt noch was – wir kommen zu Euch auf jeden Fall.....

Helmut:

Und dann haben wir ein kompliziertes Auswahlverfahren und am Ende landen die unserer Meinung nach besten 20 Neuvorstellungen in der Auswahl und auf diesem Blatt.

Erzählerin:

Das komplizierte Auswahlverfahren darüber, welche 20 Lieder vorgestellt werden, welche mit in die Tour gehen, dieser Prozess hat für Georg Hinz und seine Mitstreiter schon vor Monaten begonnen.

Früher hat er sich einfach alleine überlegt, welche Lieder es verdient hätten, dass man ihnen Aufmerksamkeit zollt. Heute muss Georg Hinz – wegen der Bedeutung die die Mitsinginitiative Lossmersinge in der Stadt bekommen hat - andere Wege gehen. Bands die sich beschweren wenn Sie nicht dabei sind, Vereinsmitglieder, die

die Krise kriegen, wenn hochdeutsch gesungene Stücke in die Auswahl kommen, Diskussionen um die Frage, ob von *einer* Band *zwei* Titel mit reingenommen werden, wenn sie gut sind, wieso ein gecovertes Lied mit Achtung bedacht wird... Bessere Transparenz und Fairness liefert das Jury Verfahren, das es seit ein paar Jahren gibt.

Atmo Kneipe fadet ein

Erzählerin (über Atmo):

Anfang Dezember. Rund 120 Menschen sind gekommen, um in einer Kneipe die Zahl der 40 vorausgewählten Lieder zu halbieren.

O-Ton Georg Hinz in Kneipenatmo:

Das ist leider schon seit fast 20 Jahren so, dass der Advent immer wieder durchzogen wird von irgendwelchen Karnevalsliedern. Aber da kann ich schon noch zwischen switchen. Das lernt man auch mit der Zeit. Es gibt Tage, wo man diese Karnevalslieder im Vordergrund sind. Aber die wichtigen Advents und Weihnachtstage gibt's natürlich trotzdem.

Erzählerin (über Kneipenatmo):

Andere Karnevalisten bezeichnen Weihnachten scherzhaft sowieso als „das störende Fest zwischen dem 11.11. und Weiberfastnacht.“. In der Testabend- Kneipe betont Georg Hinz die Wichtigkeit der verantwortungsvollen Aufgabe, die die Anwesenden heute Abend haben.

O-Ton Georg Hinz (in Kneipenatmo):

Die Menschen sollen die Lieder wohlwollend hören, und auch richtig kräftig versuchen mitzusingen, denn nur so kann man das ja einschätzen, ob ein Lied gut funktioniert. Wenn es irgendwie geht, keine Unmutsäußerungen während der Präsentation. Das kann auch mal anstrengend sein. Dann hat der Nachbar die Verantwortung für seinen Nachbarn, den zu motivieren. „Komm, wir konzentrieren uns nochmal! Halte durch! Komm sing nochmal das nächste Lied mit – wir schaffen das!“.

Erzählerin:

Eigentlich ist er aufgeregt, was an diesem Abend geschieht. Andererseits hat er dazu gar keine Zeit, sagt der studierte Pädagoge. Denn außer dem Herzstück, der „Einsing Kneipentour“, stemmt der Verein mit lauter Ehrenamtlern seit Jahren eine eigene Sitzung, ein Kinder Singen, Casting für Nachwuchsbands, Sommerfest, kölsche Mitsingkonzerte mit live Bands und Textheften, Benefiz Singen in Altenheim und Obdachlosen Einrichtungen.

Musik Instrumental bzw Lalala als Trenner, aus dem Lied „Immer widder dunn“ von den Klüngelköpp

Erzählerin:

Ich besuche Georg Hinz an einem Samstag – mittlerweile kurz nach Weihnachten -

in seinem Büro.

Atmo Treppenhaus und Aufzug

Erzählerin:

Ein kleiner Raum mit Domblick - hier organisiert Hinz hauptamtlich Events für die City Pastoral, konzipiert neue Diskussionsformate, sucht Referenten, plant kirchliche Bildungsveranstaltungen.

O-Ton (Hinze und Autorin)

Georg Hinz:

In meinem Beruf als Kulturreferent versuche ich den Menschen ja auch Impulse zu geben, die ihr Leben bereichern. Und unsere Lossmersinge Abende sind ja ähnlich. Wir wollen ja auch einen schönen, friedlichen Gemeinschaftsabend haben mit schönem Singen, mit gutem Gefühl und einem positiven Lebensgefühl, mit dem man dann nach Hause geht. Und das ist für mich zutiefst vereinbar. Diese beiden Facetten von dieser gleichen Energie, dass es den Menschen gut geht.

Autorin vor Ort:

In der Kirche wird ja auch viel gesungen....

Georg Hinz:

Ja, vielleicht war das ja auch eine Prägung früher. Ich wurde dann auch schon als Vierjähriger immer mitgenommen. Meine Mutter hat in zwei Chören gesungen, und so konnte ich mir das wahrscheinlich als kleines Kind schon einprägen. Wie schön es ist, wenn gesungen wird.

Erzählerin:

Nicht zufällig machte sein Bruder Karriere als professioneller Kirchenmusiker. Und Georg lernte zumindest ein bisschen Gitarre spielen.

Dieter Thomas Heck und Ilja Richter waren wichtige Wegbegleiter – wobei (*in nachgemachter Sprech Anmutung Dieter Thomas Heck*) „Dreimal dabei gewesen, bitte nicht wiederwählen!“ - das gibt es bei Lossmersinge nicht – denn die Lieder sind ja sowieso jedes Jahr andere, neue. Der Gesamt Kneipentour Sieger, zusammengerechnet aus allen Kneipen, in denen der Verein gastierte, steht natürlich erst mit dem letzten Einsingen – kurz vor Karneval – fest. Und auch wenn meistens die großen, mittlerweile etablierten Bands weit vorne sind:

O-Ton Georg Hinz:

Es gibt, in diesem Jahr finde ich es ein bisschen einen Überraschungshit. Als ich das das erste Mal gehört habe, fand ich, das ist ein nettes Karnevalslied, und das ist manchmal auch deswegen so, weil es einfach lustig ist oder auch ein bisschen verrückt oder einfach irgendeine Idee verfolgt, die jetzt nicht die großen Botschaften vermittelt. Verbunden mit einer schönen Melodie, die man gut mitsingen kann. Ich spiele das mal kurz vor ...

Musik Eldorado „Verlieb Dich nie in das Mädchen hinter der Bar“(Thekenmädchen)

O-Ton Georg Hinz:

Es geht in dem Lied eigentlich um einen Ratschlag, den ein Vater seinem Sohn mitgibt, wenn er denn dann in die große weite Welt geht und in Kneipen geht. Dass er vorsichtig sein soll, nie dem Thekenmädchen, also der Bedienung, zu viel schöne Augen zu machen, weil die versucht ja ihm Bier anzudrehen, versucht ja einfach, Geld zu machen. Und dass er das nicht verwechselt mit der wahren Liebe.

Und man kann dann vielleicht die Mädels hinter der Theke mal ansingen, ohne dass es dann direkt sexistisch oder zu nah oder so ist. Die Botschaft ist an der Stelle vielleicht: Wir wünschen dir wahre Liebe, mein Sohn.

Musik Thekenmädchen hochgezogen

Erzählerin:

Ob diese Botschaft ankommt sei dahingestellt – aber der Song eignet sich gut für die Kneipenabende, an denen der jeweilige Moderator dem Thekenpersonal für die Bewirtung dankt. Auf Kommando dreht sich der ganze Saal kollektiv zur Theke und singt in Richtung Thekenfrau – die grinst, nickt wissend, winkt und singt augenzwinkernd mit.

Musik (Atmo):

Menschen singen in der Kneipe quasi A capella den Refrain Verlieb Dich nie in das Mädchen hinter der Bar

Musik fadet langsam aus unter folgendem Erzählerin:

Erzählerin:

Thekenmädchen gibt es überall, und nicht nur in Berlin gilt: je später der Abend, desto angeheiteter die Gäste.

O-Ton:

Gast ganz leicht lallend:

Ich meine, das Leben ist ja ernst genug, das ist einfach so ein Abend, wo man sich mal gehen lässt, wo man einfach erkannt hat, was die schönen Seiten des Lebens sind.

Musik / Atmo viele Menschen singen live und quasi als Kneipenchor a capella (gemischt mit CD)

Musik Lied:

„Die nächste Rund, die geht auf mich „ Bläck Fööss

O-Ton Helmut:

hat et euch gefallen? Jubel. Sehr schwierig dieses Jahr ne?

Erzählerin:

Aber auch in Berlin sind die Stimmzettel irgendwann ausgezählt, das Ranking für den heutigen Abend steht, die ersten 4 Titel werden alle noch einmal komplett gespielt, und spätestens das ist der Moment, in dem Lossmersinge Erfinder Georg Hinz das Herz weit aufgeht:

O-Ton Georg Hinz:

Und dann sieht man den Bildungserfolg. Da sieht man schon, wenn da ein Lied was 60, 70, 80% überhaupt noch nicht kannten gewonnen hat oder zweiter dritter vierter wurde, dass das gesungen wird wie ein altes Schätzchen das man seit zehn 20 Jahren dreißig vierzig kennt, dann freut man sich, dass die Didaktik gefruchtet hat.

Erzählerin:

Aber egal, welche Lieder das Rennen machen. Jeder Abstimm-Abend endet traditionell mit der Hymne „Kumm loss mer singe“. Und danach wird weiter gefeiert.

Lied:

„Kumm loss mer singe“.